

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nur himmlische Engel oder Erzbösewichte gegeben hatte. So sah man in der Entwicklung der Industrie nur das kapitalistische Profitinteresse walten, ohne ihre Verankerung in den allgemein volkswirtschaftlichen Bedürfnissen zu beachten. So sah man in der Sozialpolitik nur das tückisch lockende Zuckerbrot, ohne ihre grundsätzliche und praktische Bedeutung für das Wesen der Klasse und der Gesellschaft zu erkennen. So betonte man beim Wahlmechanismus die Massenwucht der Stimmzahlen, ohne dem feineren Apparat der parlamentarischen Maschine gerecht zu werden. Das Absolute herrschte eben. Aber aus dem neuen Einschlag im Wesen der Klasse ergab sich nun auch eine neue Art des sozialen und politischen Erkennens. Neben das Absolute trat der Relativismus, trat ein stärkeres Objektivitätsbedürfnis, das die alten einfachen und glatten Lösungen verwarf und sich mehr um die geschichtliche Bedingtheit der Erscheinungen bemühte.

Das gewaltige Wachstum der Gewerkschaften von einer Viertelmillion auf zweieinhalb Millionen Mitglieder, von verachteten und verlachten Lärmmachern zu Trägern wirklicher wirtschaftlicher Macht war aber auch von einem Wachstum des geistigen Vermögens begleitet. Das gewerkschaftliche Denken, das sich vorher auf Streiktaktik und Verwaltungspraxis beschränkt hatte, wandte sich mehr und mehr den großen volkswirtschaftlichen Zeitfragen zu und strebte hier nach eigener Erkenntnis und eigenem Urteil.

Das konnte ihm natürlich nicht verborgen bleiben, wie sehr der soziale Aufstieg der eigenen Klasse mit dem Blühen und Gedeihen der ganzen deutschen Volkswirtschaft verknüpft ist. Und von hier aus ergab sich dann eine fortschreitende Revision der alten Vorstellungen, der alten Stellungnahme. Wenn wir dabei zu einer gegen früher veränderten Haltung kamen, so war das nicht eine Untreue gegen unsere Vergangenheit, sondern die unerläßliche Schlussfolgerung aus dem Wandel, der sich im sozialen Wesen unserer Klasse vollzogen hatte.

Aber doch trat dieser Wandel für den Fernerstehenden nicht besonders aufdringlich hervor. Auch der konnte sich darüber täuschen, der die Arbeiterbewegung nur durch den Stimmungsgehalt großer demonstrativer Versammlungen kennen lernte. Dieserart Versammlungen waren allermeist von einem starken revolutionären Geist erfüllt. Woran lag das? Zum Teil ist diese Erscheinung durch die Eigenart des Massegeistes an sich zu erklären. Dieser Geist ist trotz